

Lebensdaten von Ludwig Waldmann

Die vorliegenden Lebensdaten setzen sich zusammen aus eigenen Angaben von Ludwig Waldmann (in Anführung) und Notizen von Elisabeth Reinwald nach einem Gespräch mit dem Preisträger (kursiv).

So wird eine Annäherung an die Persönlichkeit Ludwig Waldmann versucht, die, ihr angemessen, wesentlich stärker von Zusammenhängen und Überzeugungen geprägt ist, als von dürren Zahlen und unkommentierten Fakten.

„Geboren am 06.10.1936 in Türkheim/Wertach als Ältester von 5 Brüdern
Vater allemannischer Abstammung (Wyhl / Baden)

Mutter geb.Motzet (Ahnen Mozart/Motzet, Verwandtschaftslinie zu W. A. Mozart)

Erinnerungen an die Kriegszeit, auf dem Schulweg durch amerikanische Tiefflieger verletzt.“

Ludwig Waldmann ist engagierter Kriegsgegner auf Grund von Erlebnissen in der Kriegszeit. Splitter im Knie durch Angriffe von Tieffliegern („Es gibt keinen gerechten Krieg“). Sein Vater war während des Krieges bei der Feuerwehr und sollte als offensichtlicher Nazigegner nach Dachau transportiert werden. Der Abtransport konnte verhindert werden, da die Mutter sich um die Kinder des Nachbarn, der Einfluss auf höchster Ebene hatte, kümmerte und ihn um Schonung bat. Die Mutter hatte in dieser Zeit eine Jüdin in ihrem Haus versteckt.

„Mutter wünschte sich einen Pfarrer, so kam ich ins "Collegium Rupertinum"
zu den Benediktinern nach Ottobeuern.

Dort wurde ich mit Latein, Griechisch und Philosophie vollgestopft. Es gelang mir aber, zum Leidwesen meiner Mutter, ins naturwissenschaftlich/mathematische Fach zu wechseln, damals Oberrealschule genannt.“

Die Prägung durch die Ursprungsfamilie zeigte sich nicht nur im entschiedenen Widerstand gegen Aufrüstung, Waffenexporte und wachsende Militarisierung der Gesellschaft, sie zeigte sich auch in seinem Interesse am Erhalt der Schöpfung und seiner persönlichen Haltung bezüglich Anhäufung von Reichtum und Luxus. Ludwig Waldmann ist ein bescheidener und anspruchsloser Mensch, der seiner Familie allein schon beim Bau des Hauses einiges abverlangte. Rohe Wände und unfertige Räume, Luftmatratzen am Boden und Bewirtschaftung des Gartens nach ökologischen Grundsätzen, all das wurde vervollständigt, wenn die Zeit es zuließ und das war selten der Fall.

„Mit 18 begann ich als Altlehrling eine handwerkliche Ausbildung und arbeitete anschließend bei verschiedenen Münchner Firmen. Allerdings muß ich gestehen, daß nicht immer alles glatt lief, Verführungen der Großstadt!

Ich beschloss aber doch Maschinenbau zu studieren. Dies ging längere Zeit gut, bis mich mein Zimmergenosse bat ihm bei der Ernte zu helfen, er hätte ein Gut bei Kelheim und seine Mutter wäre bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Dort lernte ich auch meine Frau Marianne kennen.“

Preis für Zivilcourage „Einspruch wagen“ 2011, pax christi Regensburg

Mit etwa 23 Jahren hat Ludwig in München ein Maschinenbaustudium begonnen. Von einem Studienkollegen wurde er nach Kelheim zur Mitarbeit auf sein Gut eingeladen. Die Haushälterin dieses Gutes holte Ludwig Waldmann vom Bahnhof ab und wickelte seit dieser Zeit nicht mehr von seiner Seite (Wurde seine Frau Marianne).

„So kam ich in die Gegend um Regensburg. Mein Werdegang in Regensburg war bestimmt durch 3 Firmen. Eine Landmaschinenfirma, eine Firma für Mälzereierrichtungen und eine Maschinenbaufirma.

1970 Hausbau Beginn

Heute Rentner mit 2 erwachsenen Söhnen und einer Enkelin (5J)“

Ludwig Waldmann mischte sich ein und machte sich sachkundig gemäß der Ermutigung Emanuel Kants: „Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“.

Ludwig Waldmann machte sich sachkundig in Bezug auf Atomenergie. Wurde bald gefragter Referent, der von Wackersdorf nach Wyhl, nach Grafenrheinfeld, nach Niederaichbach, nach Wien, Braunschweig, zum Bodensee, nach Nördlingen und an viele in diesen Zusammenhängen fast schon vergessene Orte reiste.

In Gmund am Traunsee (Österreich) begeisterte er eine Zuhörerschaft mit seinen Bildern und Erklärungen zur Wiederaufbereitung eine ganze Nacht. Die Zuhörer verließen erst am Morgen gegen 5.00 Uhr die Versammlung. Ludwig fuhr von dort nach Regensburg und kam pünktlich zu Arbeitsbeginn an.

Die sonntäglichen Waldspaziergänge und Marterlandachten im Taxöldner Forst sind unvergessen. Ludwig Waldmann beendete jede Andacht mit dem „Wort zum Sonntag“, das stets von beißendem Witz und Brisanz war.

Ludwig Waldmann ist Mitglied im Bund Naturschutz, war Beirat in der Kreisgruppe und 2. Vorsitzender in der Gruppe Wenzenbach/Bernhardswald.

Er äußerte sich zum geplanten Biomasseheizkraftwerk Thanhof, er warnte vor den Gefahren des Waldsterbens, er geht auf die Straße, um Rechtsradikalen zu widerstehen, er demonstriert für den Ausstieg aus der Atomenergie und weil es nicht anders möglich ist jetzt im Rollstuhl.

Ludwig Waldmann schont auch die Kirchen nicht und kritisiert Entwicklungen dort, wo dem Menschen oder der Natur Unrecht getan wird. Er ist ein Widerspruchsgeist, dem selten Lügen und Ungereimtheiten in Politik oder Kirche verborgen bleiben.

Ludwig Waldmann / Elisabeth Reinwald